

„Hör mal, wer da klopft!“

Coburg – Wie keine andere Vogelfamilie stehen heimische Spechte für den Lebensraum Wald. Sie bauen Höhlen und erschließen Nahrungsquellen für eine Vielzahl von Tierarten, womit ihnen eine besondere Bedeutung für dieses Ökosystem zukommt.

Zahlreiche faszinierende Anpassungen an den Baum zeichnen diese Gruppe aus, ebenso wie ihre hohen kognitiven Fähigkeiten. Sie sind deshalb ein Paradebeispiel für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen. Auffällig sind ihr Trommeln und ihre Rufe im Frühjahr und Herbst. Selbst geschaffene Schmieden als eine einfache Form des Werkzeuggebrauchs, Ringelspuren an Bäumen, die selbst gezimmerten Höhlen und die nahezu allgegenwärtigen Hackspuren zeugen von der Präsenz der Spechte in unseren Wäldern.

Die Sonderausstellung „Hör mal, wer da klopft“ im Naturkunde-Museum Coburg möchte mit ungewöhnlichen Bildern, verständlichen Texten und zahlreichen interaktiven Elementen sowohl die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Wäldern und Spechten als auch die faszinierenden Überlebensstrategien der Spechtarten nahebringen und zudem für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebensraum Wald werben.

Der Körperbau der Spechte ist hervorragend an das Leben in den Bäumen angepasst: Kletterfüße und Stützwanz, ein Schnabel als Hammer, Meißel und Pinzette, eine Zunge als Harpune und Leimrute sind Teile der „Ausrüstung“, die den Spechten das „Leben in der Vertikalen“ ermöglicht. Einige Arten beherrschen sogar eine einfache Form des Werkzeuggebrauchs: In sogenannten Spechtschmieden bearbeiten



Museumsleiter Carsten Ritzau neben dem Plakat zur neuen Sonderausstellung des Naturkunde-Museums Foto: Naturkunde-Museum

sie Nüsse und die Zapfen von Nadelbäumen.

Der Großteil der Spechte sucht im Holz nach Nahrung – vornehmlich nach Insekten und deren Larven, die sie mit der langen Zunge aus ihren Gängen ziehen. Sie verwenden das Holz der Bäume aber auch zur Lauterzeugung. Mit ihrem charakteristischen Trommeln stecken Spechte ihr Revier ab und versuchen Partner anzulocken.

„Nachmieter“ nutzen verlassene oder vorübergehend nicht bewohnte Spechthöhlen als Unterschlupf, zur Aufzucht ihrer Jungen oder als Vorratskammer. In heimischen Wäldern sind etwa 60 zum Teil streng geschützte Arten auf diese Höhlen angewiesen. In den großen Höhlen der Schwarzspechte nisten sogar Dohlen, Schellenten, Hohltauben sowie Wald-, Habichts- und Raufußkäuze. Da Spechte eine Schlüs-

selrolle im Ökosystem Wald spielen, sind alle einheimischen Spechte durch die Vogelschutzrichtlinie „besonders geschützt“ – Schwarz-, Grau- und Mittelspecht gelten sogar als „streng geschützt“.

Die Sonderausstellung, die gemeinsam mit dem bekannten Förster, Naturfotografen und Buchautor Norbert Wimmer erarbeitet wurde, hat zahlreiche interaktive Stationen und wendet sich insbesondere an Familien.

Alle einheimischen Spechtarten werden porträtiert. Mithilfe von QR-Codes lassen sich ihre Rufe, das Trommeln und andere Lautäußerungen mit einem Smartphone abspielen – eine gute Vorbereitung auf den nächsten Waldspaziergang.

Die Ausstellung ist bis zum 5. September, täglich von 9 bis 17 Uhr im Naturkunde-Museum Coburg zu sehen. red

Neu im Naturkunde-Museum Coburg

Ausstellungs-Tipp

„Spechte - Hör mal, wer da klopft!“ - neue Sonderausstellung im Naturkunde-Museum Coburg

Öffnungszeiten

täglich 9 bis 17 Uhr; www.naturkunde-museum-coburg.de; info@naturkunde-museum-coburg.de red